

Der Wald stirbt leise - Baum für Baum

Autor(en): **Isler, Kurt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **49 (1984)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-860236>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Wald stirbt leise — Baum für Baum

Von Kurt Isler

Mit furchterregender Geschwindigkeit haben die Immissionsschäden auch auf die Waldungen unserer Region übergegriffen. Die Situation hat sich seit dem Frühjahr 1983 dramatisch verschärft, breitete sich doch das in unserem Nachbarland beobachtete Baumsterben innert kürzester Zeit im Jura und Mittelland, aber auch in den Voralpen und Bergwäldern aus. Nebst der schon seit Jahren serbelnden Weisstanne zeigen auch alle andern Holzarten wie Fichte, Föhre, Buche, Esche, erhebliche Vitalitätseinbussen.

Diese erschreckende Situation hatte zur Folge, dass die Kantonsoberförsterkonferenz zusammen mit dem Bundesamt für Forstwesen ein Sofortprogramm zur Ermittlung der Waldschäden in der Schweiz ausarbeitete.

Unter dem Namen SANASILVA wurde im Herbst 1983 bei allen Revierförstern der Schweiz (zirka 1500) eine Umfrage über das *Ausmass der Waldschäden* mit unbekannter Ursache durchgeführt. Die ermittelten Resultate unseres Kantons, aber auch die von der forstlichen Versuchsanstalt in Birmensdorf gesamtschweizerischen Schadenkarten (Bild 1) sind laufend in der Presse vorgestellt worden.

Parallel zu dieser Umfrage erfolgt nach einem *Stichprobenverfahren* eine Entnahme von *Fichtennadeln*. Die Resultate dieser Laboruntersuchungen auf verschiedene Schadstoffe, wie Schwefel, Chlor und Fluor liegen vor und zeigen eine erstaunliche Übereinstimmigkeit mit den Waldschadenkarten der Reviererhebung (Bild 2).

Die Zunahme der Schadenanteile im West-Ost-Gefälle und die regionalen Schadenzentren lassen sich unter Berücksichtigung der vermutlich vorhandenen Schadenssituation plausibel erklären.

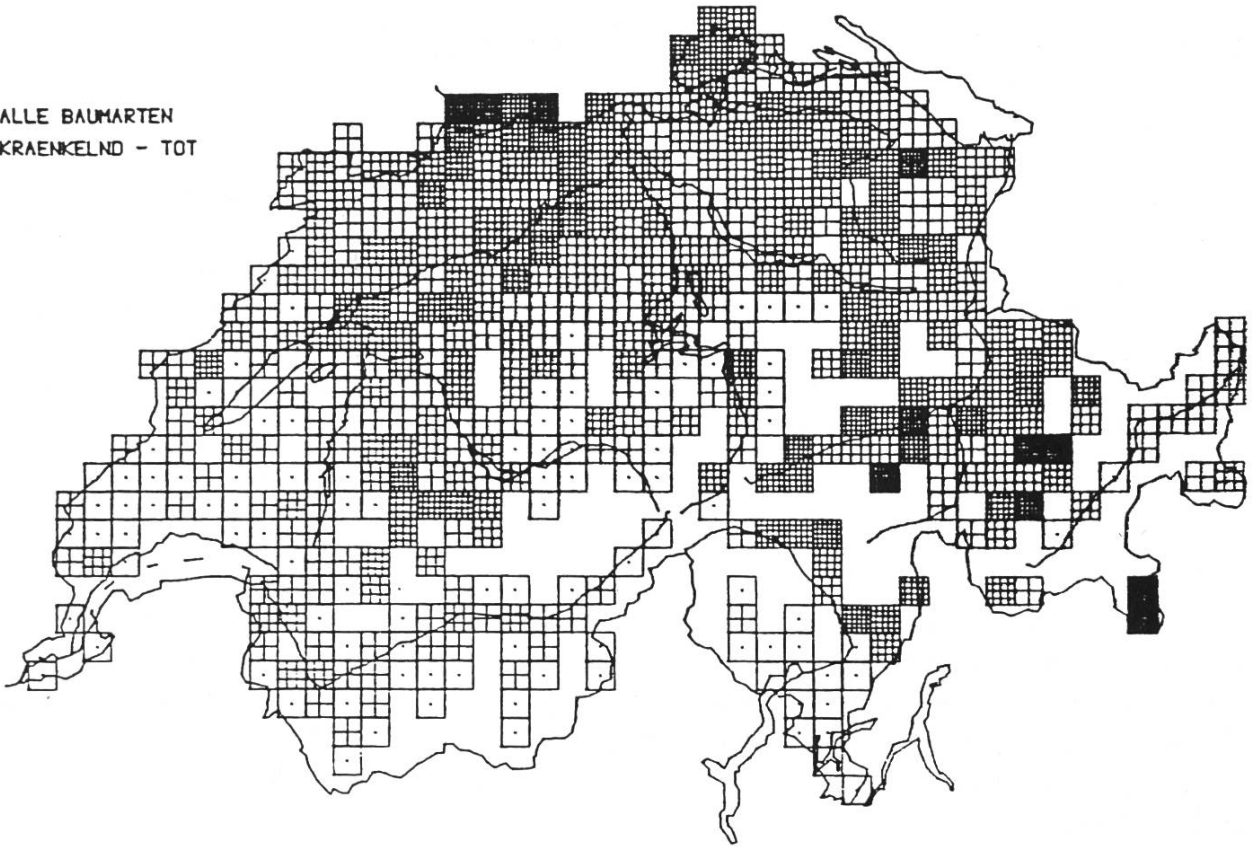
Kaum jemand zweifelt heute noch daran, dass der sich rasch ausbreitende und grossräumig verlaufende Schadenprozess auf eine lang andauernde und anhaltende *Belastung unserer Umwelt* zurückzuführen ist.

Der *Treibstoffverbrauch* ist in den letzten 30 Jahren um das 10 fache gestiegen; der *fossile Brennstoffbedarf* hat sich im gleichen Zeitraum annähernd vervierfacht. Die logische Folge davon ist, dass auch die Schadstoffe und selbstverständlich auch die Schäden im gleichen Ausmass steigen müssen. Schlechthin unverständlich scheint mir, dass sich auch heute noch grosse Interessengruppen und Vereinigungen (z.B. Automobilverbände!) vehement gegen sämtliche Sofortmassnahmen zur Wehr setzen. Auch wenn der I-Punkt in der Beweiskette noch fehlt, ist es unverantwortlich, Massnahmen zur Verbesserung der Luftqualität zu sabotieren. Auch das menschliche Wesen könnte von Schadstoffreduktionen nur profitieren.

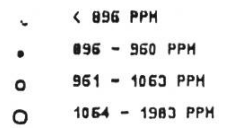
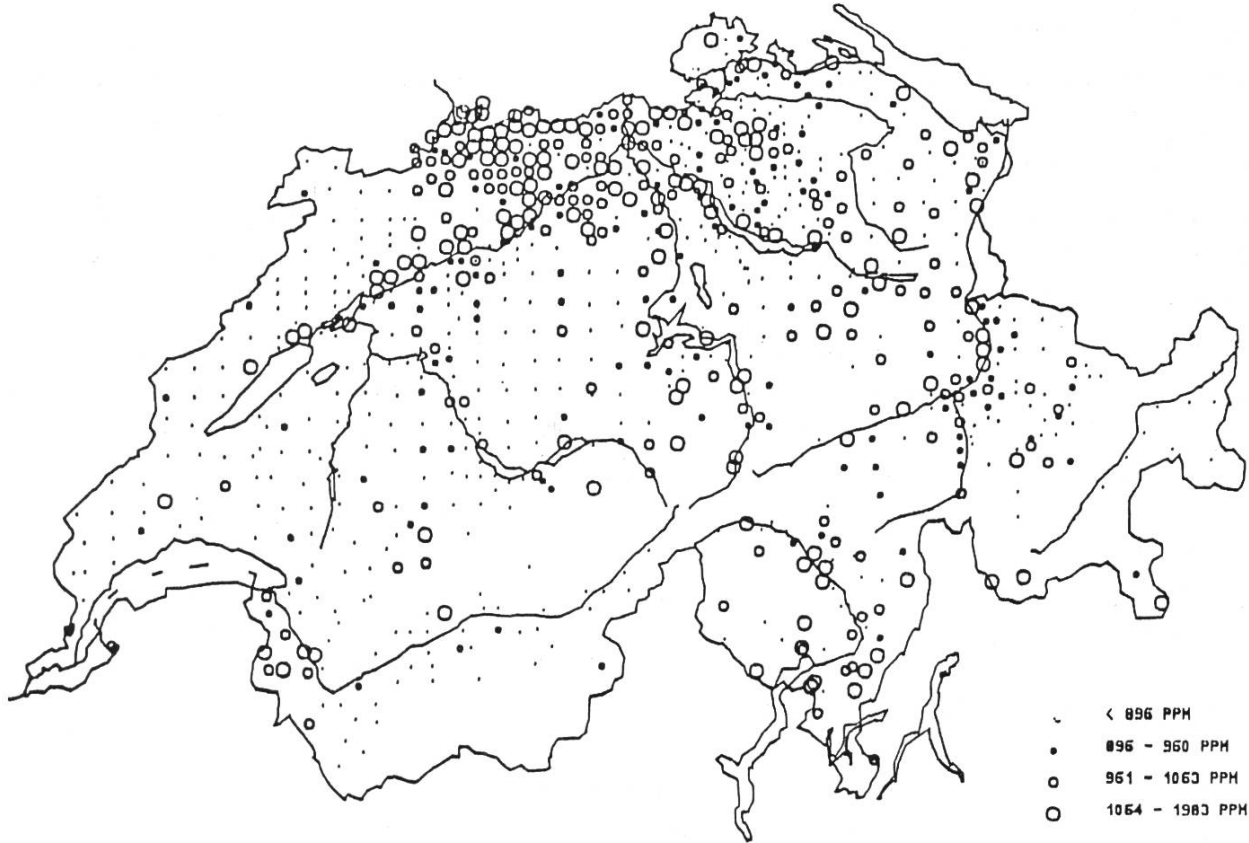
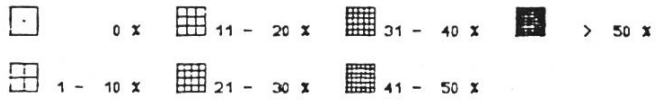
Bild 1. Schadstufen nach Prozenten. Stand Oktober 1983.

Bild 2. Nadelanalysen: Schwefel in PPM (Mikrogramm pro Gramm).

ALLE BAUMARTEN
KRAENKELND - TOT



SCHADSTUFEN:



Vom Waldsterben geschwächte Bestände (alle Holzarten sind davon betroffen!) werden vermehrt von *Sekundärschädlingen* (Pilze, Insekten etc.) befallen. Sie reagieren auch auf ungünstige Witterungsbedingungen (Sommer 83) sehr empfindlich.

Zu den erwähnten Schädlingen ist der *Borkenkäfer* mit seinen verschiedenen Arten und Lebensformen zu zählen, der sich im letzten Jahr in besorgniserregendem Ausmass vermehrt und verbreitet hat. Die geschwächten Waldbestände bieten dem Schädling ideale Lebensbedingungen. Wir hoffen mit den getroffenen Massnahmen zur Bekämpfung des Buchdruckers (im Kanton sind 800 Fallen aufgestellt) ein weiteres Ausbreiten verhindern zu können; selbstverständlich spielt das Wetter eine nicht unbedeutende Rolle. Aber auch mit diesen Massnahmen lassen sich fehlende oder braune Blätter und Nadeln nicht grün machen.

An den Buchen aber auch an anderen Laubhölzern konnte im letzten Jahr eine starke Verbreitung der *Wollschildlaus* und der *Rindennekrose* festgestellt werden. Leider stellte man derartige Schäden in verschiedenen Revieren auch an jungen Beständen (Stangenhölzern) fest.

Derartig geschädigte Wälder verlieren vor allem in den Agglomerationen an Erholungswert. Ebenfalls können die Schutzfunktionen erheblich beeinträchtigt werden. Sollten die Schutzwälder unserer Alpengebiete zusammenbrechen, hätte dies auf die Sicherheit der Siedlungen verheerende Auswirkungen. Auch in bezug auf den Wasserhaushalt hätten grossflächige Waldzerstörungen katastrophale Folgen.

Die *wirtschaftliche Lage der Forstbetriebe* — viele sind schon heute in den roten Zahlen — wird sich verschlechtern. An manchen Orten fehlen die Arbeitskräfte, in Bergwäldern auch die nötige Erschliessung, um die Zwangsnutzungen fristgerecht durchzuführen.

Der *Holzmarkt* leidet unter dem Druck von Billigangeboten aus dem Ausland und wird sich ohne Zweifel noch verschlimmern, wenn das Holz aus umliegenden Waldschadengebieten (Schwarzwald) den schweizerischen Holzmarkt noch zusätzlich überschwemmen wird. Schon heute sind die Preise für Stammholz stark gedrückt und der Absatz von Papier- und Industrieholz ist unbefriedigend, d.h. der Erlös deckt knapp die Rüstkosten oder liegt schon heute darunter.

Hält die *Luftverschmutzung* im bisherigen Ausmass an, so wird ein rasches Ausbreiten des Waldsterbens nicht zu bremsen sein und sehr rasch zu einer ernsthaften ökologischen Krise mit unabsehbaren wirtschaftlichen und sozialen Folgen ausmünden.

Umweltschutz ist mit Einschränkungen verbunden! Hoffen wir, dass die massgebenden Gremien nicht vor unpopulären Massnahmen zurückschrecken, denn ohne Zwangsmassnahmen werden wir kaum eine rasche drastische Verminderung der Luftverschmutzung erzielen.



Bild 3. Fichte. Links gesunder Baum, rechts kranker Baum, verlichtete Krone von innen nach aussen.



Bild 4. Esche. Kronenpartie entlaubt, starke Klebastbildung an den Haupttrieben.

Heimatkundliche Literatur

Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst, Bd. 2, 1975/76. 87 Seiten, mit 35 Bildern, 12 Plänen und 17 Figuren. Liestal 1982.

Ausser den Grabungs- und Jahresberichten der Jahre 1975 und 1976 enthält der Band eine Untersuchung von Michel Pignolet über den Durchgang des Fielensbaches durch die römische Stadtmauer auf Grund eines 1965 gefundenen Depots von behauenen Steinen. Fünf Beispiele von ähnlichen «Passages de cours d'eau» im Bereich des römischen Reiches beschliessen die interessante Arbeit. S.

Irmgard Peter-Müller, Seidenband in Basel. 67 Seiten, mit 28 Bildern. Christoph Merian-Verlag, Basel 1983. Preis Fr. 15.—. Das dreisprachige Bändchen (deutsch, französisch, englisch) enthält eine kurzgefasste Geschichte der Bandfabrikation in Basel und Umgebung. Dann wird aus dem Gesamtbestand an Musterkollektionen zweier bedeutender Basler Bandfabriken eine schöne Zahl von Bändern vorgestellt, vom Hochlitzband zum Ombré, Ecossais, Kaschmirmuster bis zu den schönen Seidenband-Bildern (Graf Zeppelin mit Luftschiff, Blériot-Porträt mit Flugzeug) und schliesslich zu den Kunstseidenbändern der 1920er Jahre, mit prächtigen Farbaufnahmen und fachlich vortrefflichen Kommentaren. S.

Max Schneider, Das Laufental. Dreizehn Dachlandschaften. Mappe 42 × 29,5 cm, herausgegeben von Heimatmuseum Laufen, 1984. Preis Fr. 80.—.

Die Laufentaler Dachlandschaften erschienen stark verkleinert in Nr. 3, 1983 der «Baselbieter Heimatblätter». Sie beeindruckten durch ihre klare Linienführung. Im vorliegenden grösseren Format sind nun Einzelheiten besser erkennbar, vor allem kommt in den schönen Blättern die typische Lage der Ortschaften in der Landschaft vortrefflich zum Ausdruck. S.

Lislott Pfaff, Chindergedicht uf Baselbieterdütsch. Mit 7 Holzschnitten von Nilla Six. 44 Seiten, Liestal 1982. Preis Fr. 18.—

Die Autorin hat sich zur Aufgabe gestellt, für die Schüler der Kindergärten und der 1. Primarklasse eine Sammlung von kindertümlichen Gedichten zusammen zu stellen. Es ist ihr gelungen, mit viel Phantasie und Einfühlungsvermögen die Welt des Kindes darzustellen. Die Gedichte eignen sich gut zum Vortragen im Chor oder mit verteilten Rollen. Die vorzüglichen Holzschnitte der Graphikerin Nilla Six illustrieren die Gedichte aufs beste; ausserdem regen sie die Kinder an, sich ebenfalls zeichnerisch zu betätigen. S.

Hedi Müller, 125 Jahre Frauenverein Langenbruck. Hrsg. vom Frauenverein Langenbruck 1984. 18 Seiten.

Die Gründung des Frauenvereins Langenbruck, einer der ältesten Vereine dieser Art im Kanton, steht mit der Einführung der Arbeitsschule für Mädchen im Zusammenhang. Nicht zu vergessen ist, dass seit 1823 in Langenbruck eine Ersparniskasse bestand und 1838 eine Gemeinnützige Gesellschaft ihre Tätigkeit aufgenommen hatte. Hedi Müller, a.Seminarlehrerin in Langenbruck und Ziefen, unterstützt von Christine Heid, Aktuarin des Vereins, hat ein anschauliches, durch Photos bereichertes Bild der segensreichen Tätigkeit des Frauenvereins entworfen, wobei auch die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung des Passdorfes mit berücksichtigt wurde. S.

August Sumpf, Us em frieneren Arlese. Plaudereye mit Zeichnige vom Helmuth Mahrer. 87 Seiten, Arlesheim 1984. Preis Fr. 12.—

Reallehrer August Sumpf (1887—1962) hat in den Jahren 1956—1962 am Radio aus seiner Jugendzeit im alten 'Arlese' (Arlesheim) berichtet. Seine anschaulichen Schilderungen und Erzählungen, bereichert durch treffliche Federzeichnungen von Helmuth Mahrer, liegen nun, herausgegeben von seinem Sohn, Dr. Hans-Ulrich Sumpf, als Broschüre vor. Sie werden bescheiden 'Plaudereye' genannt; es sind aber Kabinettstücke der Erzählungskunst, geschrieben in der Mundart des alten Arlesheim. Da erfahren wir vom Leben einer Handwerkerfamilie in der 'guten, alten Zeit', begleiten den Autor in seinen Schuljahren in die Bezirksschule Therwil, lernen Dorforiginale kennen und werden vor allem auch mit den sprachlichen Feinheiten des örtlichen Dialekts (Flurnamen, Dorfnamen) vertraut. Weil der Wortschatz der Birstalgemeinde wie auch anderorts sich stark verändert hat, beschliesst ein nützliches Wörterverzeichnis, das unter Mithilfe des Sprachforschers Dr. Robert Schläpfer erstellt worden ist, das sympathische Bändchen. S.

Patria, Schweiz. Versicherungs-Gesellschaften, Bilder aus dem Kanton Basel-Landschaft. Wandkalender 1984, zugleich Bildermappe (27 × 22,5 cm).

Die Mappe enthält 13 Farbdrucke von Originalen und kolorierten Stichen aus dem Kantonsmuseum Baselland: Liestal (2 Ansichten), ref. Kirche Muttenz, Kirche und Schloss Münchenstein, Schloss Wildenstein, Schloss Bottmingen, Langenbruck, Schloss Birseck, Brücke zu Augst, Bad Schauenburg, Dorfplatz Ziefen 1831, Bauernhaus in Binningen, Kirche St. Margarethen bei Binningen. Die Auswahl der Bilder besorgte J. Ewald, Leiter des Amtes für Museen und Archäologie, während P. Suter, a.Konservator des Kantonsmuseums, den Kommentar über die Künstler und die Bilder verfasste.

Arbeitsalltag und Betriebsleben. Zur Geschichte industrieller Arbeits- und Lebensverhältnisse in der Schweiz. Hrsg. vom Schweiz. Sozialarchiv in Zürich zum Jubiläum seines 75jährigen Bestehens. 328 S. mit 203 Bildern. Zürich 1981.

Diese gut dokumentierte Darstellung beschreibt in unaufdringlicher Weise die sozialen Verhältnisse der Arbeiterbevölkerung im 19. und 20. Jahrhundert. Aus Baselland berichtet Gret Heer an Hand der Texte und des Bildermaterials des Dokumentarfilms «Die letzten Heimposamenten» von Yves Yersin (1972). Weitere Kapitel: Stickerei in der Ostschweiz, Glarner Tuchdruckerei, Alltag der Fabrikler in den Baumwollspinnereien im Kanton Zürich, Welt der Hotelangestellten, Kaufleute- und Techniker-Ausbildung und Arbeit, Arbeitsalltag in einem Grossunternehmen der Metallindustrie (G. Fischer AG Schaffhausen). S.

Redaktion: Dr. Paul Suter, 4418 Reigoldswil, Telephon 96 14 86 und Dr. Peter Suter, 4411 Arboldswil — Verlag Landschäftler AG, Bahnhofstrasse 3, 4410 Liestal — Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. — Abonnementspreis Fr. 12.—